

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 7. August 1957

Blatt 1594

Städtische Lehrlinge wurden freigesprochen =====

7. August (RK) Im Lehrlingsheim Leopoldstadt fand gestern abend die Freisprechungsfeier für 48 Lehrlinge, darunter 12 Mädchen, aus städtischen Lehrlingsheimen statt. Die meisten von ihnen haben Berufe wie Kaufmann, Spengler, Drechsler, Tischler, Schlosser, Installateur, Schneiderin und Strickerin gelernt.

Vizebürgermeister Weinberger, der an der Feier teilnahm, gratulierte den Lehrlingen zur erfolgreich abgelegten Prüfung und forderte sie auf, weiter zu arbeiten, um zu guten Bürgern unserer Stadt zu werden. Anlässlich ihrer Freisprechung erhielten die jungen Gesellen außerdem ein persönliches Schreiben des Vizebürgermeisters sowie einen Gutschein zur Ergänzung ihrer Garderobe. Einer der jungen Gesellen dankte den Erziehern für die Mühe, die sie für die Lehrlinge aufwenden mußten und versicherte im Namen seiner Kameraden, daß sie die in sie gesetzten Hoffnungen nicht enttäuschen würden. Im Anschluß an den offiziellen Teil gab es eine kleine musikalische Unterhaltung, bei der eine Kapelle der Lehrlinge aufspielte.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien" =====

7. August (RK) Freitag, 9. August, Route 5 mit Besichtigung des Strandbades "Gänsehäufel", des Wasserparkes, der Wohnhausanlage am Kapaunplatz, des Karl Marx-Hofes und anderer Wohnhausanlagen im 19. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Elektrische Kopflampen für die Kanalarbeiter
=====

7. August (RK) Seit ungefähr sechs Jahren steigen die städtischen Kanalarbeiter nicht mehr mit offenem Licht in die Kanäle. Durch die zunehmende Verunreinigung der Abwässer mit Öl und Benzin und durch das Einleiten von Abwässern aus chemischen Fabriken war die Gefahr für Explosionen zu groß geworden. Es wurden daher seinerzeit Kopflampen mit Batteriebetrieb angeschafft, die aus amerikanischen Überschußgütern stammten. Das Gehäuse der Lampen war aus Eisenblech, das in der feuchten Luft der Kanäle jedoch rasch rostete. Andere Kopflampen, die nur im Ausland hergestellt werden, kamen für eine Nachschaffung nicht in Frage, weil sie nur für die Befestigung am Schutzhelm von Bergleuten gebaut waren. Die Magistratsabteilung für Kanalisation hat daher in Zusammenarbeit mit einer Elektrofirma selbst eine Kopflampe konstruiert, die allen Anforderungen gerecht wird. Lampe und Batteriegehäuse werden aus Kunstharz hergestellt. Für die Anschaffung von 500 Garnituren solcher Kopflampen genehmigte gestern der Wiener Stadtsenat auf Antrag von Stadtrat Thaller 197.500 Schilling.

- - -

Neues Wohnhaus in der Leopoldstadt
=====

7. August (RK) Auf Antrag von Stadtrat Thaller genehmigte der Wiener Stadtsenat gestern die Errichtung eines städtischen Wohnhauses im 2. Bezirk, Taborstraße 55. Das neue Wohnhaus wird 22 Wohnungen und drei Geschäftslokale umfassen. Derzeit befindet sich dort noch ein über die Baulinie vorragendes Althaus, das abgetragen werden soll. Das neue Haus wird fünf Stockwerke hoch sein. Die Baukosten wurden mit drei Millionen Schilling einschließlich der Kosten für die Abbrucharbeiten veranschlagt.

- - -

Hans Hammerstein-Equord zum Gedenken
=====

7. August (RK) Am 9. August sind zehn Jahre vergangen, daß der Schriftsteller und Kulturpolitiker Hans (Frh.v.) Hammerstein-Equord, der als eine markante Erscheinung der österreichischen Literatur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Erwähnung verdient, zu Micheldorf in Oberösterreich gestorben ist.

Am 5. Oktober 1881 auf Schloß Sitzenthal bei Melk geboren, trat er nach Vollendung der juristischen Studien in den staatlichen Verwaltungsdienst und wurde nach der Rückkehr aus dem ersten Weltkrieg, den er als Kavallerieoffizier mitmachte, Bezirkshauptmann in Braunau am Inn. Später erfolgte seine Versetzung in das Justizministerium, wo er den Rang eines Sektionschefs erreichte. In den Jahren 1934 bis 1938 nahm er Stellungen von höchster Verantwortung ein und wurde von den Nationalsozialisten sofort entlassen. 1944 wurde er verhaftet und in Mauthausen zum Tode verurteilt. Nur das rechtzeitige Einrücken der amerikanischen Truppen rettete ihn vor der Hinrichtung. Sein umfangreiches, durch Gefühlstiefe und Naturliebe mit der Romantik verbundenes literarisches Schaffen umfaßt das Gedicht, die Erzählung und den Roman. Besonders als Lyriker hat er Bedeutendes geleistet. Den Einfluß der romantischen Tradition zeigen auch seine zahlreichen Märchenromanellen und seine großen Prosawerke, deren Stoffe zumeist der Vergangenheit, vor allem der Welt des untergehenden Rittertums entstammen, die aber durch die lebensnahe Darstellung der historischen Ereignisse und des Zeitkolorits starke Wirkung erzielen. Seine kulturpolitische Tätigkeit wurzelte in der Überzeugung von der kulturellen Selbständigkeit Österreichs.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957
=====

Freitag, 9. August

Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Die Fledermaus" (Neuinszenierung)
 Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"
 Raimundtheater: Carl Millöcker: "Gasparone"
 Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater): Joseph Haydn:
 "Die Welt auf dem Monde"

Musik:

20.00 Uhr, Palais Pallavicini (Sitzplätze 20, 30, 40 S).
Konzertabend. Mimi Coertse (Gesang), am Flügel Karl
 Robert Marz, Doris Wolf (Klavier).
 Werke von Henry Purcell, Joseph Haydn, Edvard Grieg,
 Hugo Wolf, Franz Schubert, Felix Mendelssohn-Bartholdy,
 Frédéric Chopin.

16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr: Wiener Walzer- und
 Operettenmusik im Kuxalon, Stadtpark.

17.30 Uhr, 10, Reumannplatz (Zutritt frei):
Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke.

17.30 Uhr, 20, Allerheiligenplatz (Zutritt frei):
Konzert der Polizeimusik Wien.

Ausstellungen.

"Chinesische Kunst in Bild und Buch", Wolfrum Verlag,
 1, Augustinerstraße 20, Montag bis Freitag
 8.30 bis 18 Uhr, Samstag 8.30 bis 13 Uhr.

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag",
 Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1,
 Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch,
 Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr.

"Landschaft, Mensch und Tier", Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5,
 täglich 10 bis 18 Uhr.

"Rheinische Secession", Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12.
 Montag bis Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

"Plastiken im Stadtpark". Wientalpromenade. Bei Tag und Nacht zu
 besichtigen.

Empfang für amerikanische Rechtsanwälte
=====

7. August (RK) Die "American Bar Association", eine der größten amerikanischen Anwaltsvereinigungen, hielt vor kurzem in London einen Kongreß ab. Eine größere Gruppe der amerikanischen Rechtsanwälte unternahm im Anschluß daran eine Europareise, bei der sie auch der österreichischen Bundeshauptstadt einen Besuch abstatteten. Für gestern abend hatte der Bürgermeister die amerikanischen Rechtsanwälte zu einem Empfang im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses eingeladen. Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger begrüßten die Gäste.

Vizebürgermeister Honay erinnerte in seiner Ansprache daran, daß in Wien durch zehn Jahre hindurch viele Amerikaner gewesen sind; sie waren allerdings in Uniform. Seit zwei Jahren sind die uniformierten Amerikaner aus unserer Stadt weggezogen. Wir können jedoch mit Freude sagen, daß nun zivilgekleidete amerikanische Freunde zu uns kommen. Der Vizebürgermeister hieß die Gäste in Wien herzlich willkommen und gab ihnen den Rat, das amerikanische Tempo dazu zu verwenden, möglichst viel von unserer Stadt kennenzulernen.

- - -

Gäste aus Wales in Wien
=====

7. August (RK) Eine Reisegesellschaft aus Wales, die auf Urlaub nach Wien gekommen ist, besuchte heute vormittag auch das Wiener Rathaus. Die Waliser wurden im Roten Salon von Stadtrat Afritsch empfangen, der die Gäste von der britischen Insel herzlich willkommen hieß. Er berichtete ihnen über den Wiederaufstieg Wiens aus der Zeit der Not zur Hauptstadt eines freien Landes. Im Anschluß an den Empfang besichtigten die Waliser das Wiener Rathaus.

- - -

181 kamen, 219 gingen
=====

7. August (RK) Heute vormittag fand im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die Angelobungsfeier für 181 neuaufgenommene städtische Bedienstete und die Verabschiedung für 219 Beamte statt, die in den Ruhestand treten. Die Neuaufgenommenen, darunter 67 Frauen, werden alle bei den Wiener Stadtwerken Dienst machen. Von den Pensionisten sind 76 Angehörige der Hohheitsverwaltung und 143 von den Stadtwerken.

An den beiden Feiern nahmen Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Bauer, Riemer und Thaller teil. Bei der Angelobung begrüßte Stadtrat Riemer die Neuaufgenommenen und erinnerte sie daran, daß sie nun in den Dienst der Allgemeinheit treten. Bürgermeister Jonas sagte zu den jungen Bediensteten, daß sie das Werk fortsetzen müssen, das ihre alten Kollegen begonnen haben. Abschließend wünschte der Bürgermeister den jungen Leuten viel Erfolg für ihre berufliche Tätigkeit.

Bei der Verabschiedung dankte Stadtrat Riemer den scheidenden Bediensteten für ihre Arbeit. Im Namen der Gewerkschaft sprach Gemeinderat Schiller. Bürgermeister Jonas verwies die Pensionisten auf die großen Fortschritte, die Wien in den letzten 12 Jahren gemacht hat. Durch ihr Verantwortungsbewußtsein und ihre hingebungsvolle Arbeit haben die städtischen Bediensteten dazu beigetragen, das Leben in unserer Stadt wieder lebenswert zu machen. Der Bürgermeister wünschte den Pensionisten für ihren weiteren Lebensweg alles Gute.

- - -

Konstituierende Sitzung des Aufsichtsrates der Stadthalle-
=====
Betriebsgesellschaft
=====

7. August (RK) Heute vormittag fand im Kulturamt die konstituierende Sitzung des Aufsichtsrates der "Wiener Stadthalle-Betriebsgesellschaft m.b.H." statt. Zum Vorsitzenden wurde Stadtrat Mandl, zum Stellvertretenden Vorsitzenden wurde Stadtrat Dkfm. Nathschläger einstimmig gewählt. Die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrates sind: die Gemeinderäte Kaps, Mistingner und Schwaiger sowie Regierungsrat Oberamtsrat Cervený. Der Aufsichtsrat genehmigte den Anstellungsvertrag mit Direktor Eder, der die Geschäfte der Wiener Stadthalle-Betriebsgesellschaft führen wird.

- - -

Pilzvergiftungen sind unnötig!
=====

Marktamt prüft kostenlos alle "Schwammerln"

7. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien erinnert daran, daß in der Marktamtsdirektion, Wien I, Rathausstraße 14-16 (Neues Amtshaus), Modelle von genießbaren und giftigen Pilzen dauernd ausgestellt sind.

Sowohl in der Marktamtsdirektion als auch in allen Bezirks-Marktamsabteilungen werden über Wunsch selbstgepflückte Pilze kostenlos durch geschulte Fachbeamtinnen geprüft.

Alle "Schwammerlsucher" werden auf diese Einrichtung, die einen absoluten Schutz gegen Pilzvergiftungen darstellt, aufmerksam gemacht und eingeladen, ihre gesammelten Pilze begutachten zu lassen.

Die auf Wiener Märkten verkauften Speisepilze unterliegen selbstverständlich der marktamtlichen Beschau und können daher ohne Bedenken gegessen werden.

- - -

Pläne werden in die Tat umgesetzt:Moderne Wohnhausanlagen statt alter Elendsviertel
=====

7. August (RK) Im Wiener Stadtbauamt wird seit Jahren an Unterlagen für die Assanierung von mehreren Wiener Stadtteilen gearbeitet, die in keiner Hinsicht den modernen Anforderungen entsprechen. In der Abteilung für Stadt- und Landesplanung liegen derzeit Pläne mit genauen Unterlagen für etwa 50 Wohngebiete vor, die assanierungsreif sind und deren Beseitigung als eine dringende Aufgabe des sozialen Städtebaues gelten muß.

Daß es sich bei der Lösung dieser äußerst schwierigen, aber nach Ansicht der Wiener Stadtverwaltung unaufschiebbaren Aufgaben, nicht nur um theoretische Erwägungen handelt, sondern, daß die Stadtverwaltung bereits mit der praktischen Realisierung der Assanierungsvorhaben begonnen hat, davon konnten sich heute vormittag in- und ausländische Pressevertreter anlässlich einer Besichtigungsfahrt durch einige Assanierungsgebiete von Wien überzeugen.

Stadtrat Thaller erläuterte zunächst die soziologischen und städtebaulichen Prinzipien, die der schrittweisen Durchführung der einzelnen Assanierungsprojekte zugrunde liegen. Der größte Teil der in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts gebauten Wiener Wohnhäuser entspricht nicht mehr den Mindestforderungen für ein neuzeitliches Wohnen. Die Wohnungen haben nur mangelhafte sanitäre Einrichtungen und weisen im Grundriß viele Fehler auf. Dazu kommt noch die in der Gründerzeit übergroße Ausnutzung der Grundflächen. Neben diesen Zimmer-Küche-Wohnbauten sind uns aus früherer Zeit Wohnviertel verblieben, die zumeist aus ebenerdigen oder einstöckigen Wohnhäusern stammen. Die meisten sind jetzt 100 bis 200 Jahre alt oder noch älter. Im Gegensatz zu den Mietkasernen der Gründerzeit enthielten diese Häuser oftmals einst gute Wohnungen, die nur durch das Baualter der Häuser und den durch die Funktionsänderung herbeigeführten Strukturwandel schlecht geworden sind.

Die Beseitigung dieser schlechten Wohngebiete liegt der Stadtverwaltung, wie Stadtrat Thaller versicherte, sehr am Herzen.

Der systematische Umbau der Stadt erfordert selbstverständlich mehr Zeit und Geld als die Errichtung von Neubauten; daher wurde in den ersten zehn Jahren nach dem Krieg auch das Hauptgewicht auf die rascheste Beseitigung der Wohnungsnot durch die Errichtung von neuen Wohnhausanlagen gelegt, ohne daß aber dabei die Architekten des Stadtbauamtes die Assanierung der Wiener Elendsviertel außer acht ließen. Als eines der größten Probleme bei der Sanierung kann die Tatsache bezeichnet werden, daß sich in den Sanierungsgebieten vielfach auch Industrie- und Gewerbebetriebe befinden. Die Existenz zahlreicher Menschen hängt davon ab, ob sie ihren Beruf weiterhin ausüben können; in vielen Fällen muß die Zeit zwischen Absiedelung und Einzug in das neuerrichtete Gebiet mit finanziellen Mitteln überbrückt werden, die die Gemeinde Wien zur Verfügung stellt. Bei den Verhandlungen, die die Gemeinde Wien mit den Hausbesitzern der sanierungsreifen Wohngebiete geführt hat, wurden verschiedene Formen der Entschädigung gesucht und auch gefunden. Hier und da stößt aber die Gemeinde Wien auf eine Hartnäckigkeit der Grundstückbesitzer, die nur in zähen Verhandlungen und unter beträchtlichen finanziellen Opfern überwunden werden kann. Die Stadtverwaltung, wie Stadtrat Thaller an einigen Beispielen zeigte, ist dabei nicht engherzig. Die Freimachung der Baugrunde in Alt-Erdberg kostete bis jetzt neun Millionen Schilling, und etwa drei bis vier Millionen dürften noch an Entschädigungen ausbezahlt werden.

An zwei Assanierungsgebieten wird bereits intensiv gearbeitet, nämlich an Alt-Ottakring und Alt-Erdberg; Lichtental und Ratzentadl sind in Angriff genommen, das Blutgasse-Viertel nächst dem Stephansplatz und der Braunhirschengrund unterhalb des Schwendemarktes werden folgen.

Als erstes bereits baureifes Sanierungsgebiet wurde Alt-Ottakring besichtigt. Von der Stadtplanung wurde für dieses Gebiet ein neuer Bebauungsplan geschaffen, der neben einer Verbesserung der Wohnungs- auch eine solche der Verkehrssituation vorsieht. Es ist geplant, neben Wohnungen eine Heimstätte für alte Menschen, Kinderspielplätze, Garagen, Fahrzeugabstellräume und ein Kulturzentrum mit Volksbildungsheim zu bauen. Als Ortszentrum bleibt der Kirchenplatz mit einigen seiner Heurigenschenken erhalten. Die

Abbrucharbeiten an den von der Gemeinde Wien gekauften ebenerdigen oder einstöckigen Häusern sind bereits weit fortgeschritten. Insgesamt wurden Bewohner von 75 Wohnungen und die Besitzer mehrerer handwerklicher Betriebe und Geschäftslokale abgesiedelt. Die Assanierung von Alt-Ottakring dürfte in zwei bis drei Jahren abgeschlossen sein.

Am weitesten fortgeschritten ist die Assanierung im ältesten Wohngebiet im Osten Wiens, in Alt-Erdberg, wo bereits in zwei Baublocken der erste Teil einer großen städtischen Wohnhausanlage mit 704 Wohnungen, 16 Geschäftslokalen, Magazinen, Künstlerateliers, einem Kindergarten und einer Heimstätte für alte Leute entsteht. Die bis zu acht Stockwerke hohen Baublöcke werden durch Grünflächen voneinander getrennt sein. Im weiteren Ausbau dieses an den Rabenhof angrenzenden Stadtteiles sind noch 500 Wohnungen geplant. Stadtrat Thaller bezeichnete beim Rundgang durch das neue Alt-Erdberg die Assanierungsmaßnahmen als eine äußerst dringende Notwendigkeit. Der Großteil der noch bestehenden Wohnungen ist in einem gesundheitsgefährdenden Zustand. Die feuchten und dumpfen Räume sind besonders günstige Brutstätten für Bakterien und Ungeziefer, und die offenen Klosettanlagen fördern die Rattenplage. Hier ist die Petroleumbeleuchtung noch nicht ausgestorben und die Mehrzahl der Wohnungen hat weder Gas noch elektrischen Strom. Daraus erklären sich die vielen Tbc-Fälle in dieser Gegend. In einem Haus in der Erdberger Straße wurden in 47 Wohnungen mit 116 Bewohnern 16 offene Tbc-Fälle gemeldet. Die beiden ersten Bauteile im assanierten Alt-Erdberg werden in einem Jahr der Benützung übergeben werden können.

- - -

Pferdemarkt vom 6. August
=====

7. August (RK) Aufgetrieben wurden 139 Pferde, davon 39 Fohlen und Jungpferde. Als Schlächterpferde wurden 110, als Nutztiere 22 verkauft, unverkauft blieben 7 Pferde.

Preise: Fohlen und Jungpferde 9.50 bis 13.- S, 1. Qualität 7.90 bis 8.50 S, Extremware 8.70 bis 9.- S, 2. Qualität 6.90 bis 7.70 S, 3. Qualität 6.50 bis 6.80 S. Auslandsschlachthof: 111 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.30 bis 7.80 S, 100 Stück aus Bulgarien, Preis 5.50 bis 7.50 S, 20 Stück aus Rumänien, Preis 6.70 bis 7.80 S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 68, Oberösterreich 17, Burgenland 41, Steiermark 5, Kärnten 3, Salzburg 4.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Pferden um 50 g/kg, bei Fohlen und Jungpferden um 70 g/kg. Die Durchschnittspreise betragen: Pferde 7.66 S, Fohlen und Jungpferde 11.61 S/kg.

- - -